

# Spangenberg Zeitung.

Amliches Publikations-Organ  
für die  
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.  
Abonnementspreis pro Quartal frei ins Haus  
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,  
monatlich 85 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger  
fünf Gratis-

„Alldeutschland“.  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.

Beilagen:

„Handel u. Wandel“.  
„Spiel u. Sport“.  
„Feld und Garten“.

Georg Roth, Spangenberg.

Insertions-Organ  
für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4gespaltene Zeile über deren Raum 10 Pfg.,  
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.  
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Inserate bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 22.

Sonntag, den 11. Oktober 1908.

1. Jahrgang.

## Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalen Interesse sind der Redaktion immer willkommen.)

Spangenberg, 10. Oktober 1908.

Die Erhebung der von dem Herrn Oberpräsidenten jährlich genehmigten Hauskollekte geschieht, um die Kosten für Berufs-kollektanten zu sparen und um betrügerischen Einsammlungen vorzubeugen, in den meisten Orten des Konsistorialbezirks Cassel neuerdings durch Glieder der betreffenden Gemeinden, welche von den Herren Geistlichen beauftragt werden. So auch bei uns. Um nicht allzu häufig sammeln zu müssen, werden jedes Mal für zwei oder drei milde Zwecke zu gleicher Zeit Gaben erbeten. Im Laufe nächster Woche wird hier eine Hauskollekte erhoben, welche zu einem Drittel für das Heftliche Siechenhaus zu Hofgeismar, den evangelisch-kirchlichen Hilfsverein und die Blindenanstalt zu Wiesbaden bestimmt ist. Es wird um ein recht freundliches Gesicht für den Kollektanten und um offene Herzen und Hände gebeten.

Die diesmaligen Herbstferien, die nunmehr zu Ende gehen, waren vom schönsten Wetter begünstigt und infolgedessen eine nochmalige schöne Zeit der Erholung für Jung und Alt. Nun geht es ins Wintersemester mit seinen kurzen trüben Tagen hinein, in einen wichtigen Zeitschnitt mit der Vorbereitung auf Ostern. Mögen denn alle Schüler und Schülerinnen mit neuer Freudigkeit zu den Räumen der Schule zurückkehren, und in ihnen mit vermehrtem Eifer an der Aneignung und Erweiterung der fürs künftige Leben nötigen Kenntnisse arbeiten.

Wußt i denn — — Die jetzigen Wochen stehen im Zeichen der Rekruten-Einstellungen. Vollbesetzte unendlich lange Eisenbahnzüge führen die angehenden Vaterlandsverteidiger den verschiedensten Garnisonen im ganzen Reiche zu, der Garde, der Infanterie und Kavallerie, der Artillerie, den Pionieren und dem Train, damit die Rücken wieder besetzt werden, welche die Reservisten in den genannten Truppenteilen hinterlassen. Von den besten Wünschen ihrer Angehörigen und Freunde begleitet, ziehen die jungen Leute des Königs Rock an, um ihn zwei Jahre in Ehren zu tragen und wenn beim Einzug in den Kasernenhof jedem Einzelnen auch gesungte Gefühle und eigene Gedanken aufsteigen, so werden diese in wenig Wochen doch verschwunden sein und an ihre Stelle wird das Bestreben treten, in fester Pflichterfüllung, in Liebe und Treue zu König und Vaterland, Kaiser und Reich ein tüchtiger Soldat zu werden und zu sein.

Der Reis ist gefallen. Schneller als man es gedacht, hat er seine Visitenkarte bei uns abgegeben. In den letzten Nächten hat es zum ersten Male stark geregnet. Dächer, Wege und Rasenflächen zeigen einen feinen weißen Ueberzug. Beim Hohensteigen der Sonne mußten die glühenden Kristalle allerdings schnell wieder vergehen. Immerhin ist aber der Anfang der winterlichen Zeit da, und wir werden gut tun, unsere Vorbereitungen für den Winter nunmehr allen Ernstes zu treffen.

Wessungen. In Heßlar ist eine Telegraphen-anstalt mit Unfallmelde- und öffentlicher Fernsprechanstalt in Wirksamkeit getreten.

Sontra. Im Lindauer Jagdbezirk erlegte am Mittwochabend der Jagdpächter Herr Adam Leister einen mächtigen Keiler. Das Tier hat ein Gewicht von 150 Pfund.

Bornhagen. Bei Spielereien an einer stillstehenden Dampfdruckmaschine erlitt vor einigen Tagen der 12-jährige Sohn des Handelsmannes S. Arnold aus Rimbach entsehrliche lebensgefährliche Verletzungen an Kopf.

Seifershausen. Dem seit dem Jahre 1863 in öffentlichen Schuldienste tätigen, seit dem Jahre 1896 an der hiesigen Schule wirkenden Kantor

Verge ist aus Anlaß des zum 1. Oktober ds. Js. erfolgten Ausscheidens aus dem Schul- und Kirchendienste von Seiner Majestät, der Adler der Jubilar des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Cassel. Unter den Dampfhebel geriet am Donnerstag der Arbeiter W. von hier in einer Fabrik mit der linken Hand, wobei ihm vier Finger gänzlich abgequetscht wurden. Er wurde vorläufig verbunden und dem Roten Kreuz zugeführt.

Vermißt wird seit Mittwochabend der 7 Jahre alte Fritz Willmann, dessen Müllegasse 2 wohnende Eltern erst kürzlich hier zugezogen sind. Alle Nachforschungen über seinen Verbleib blieben vergeblich.

In den Ruhestand tritt mit dem 1. April d. Jahres Herr Regierungs- und Schularzt Martin-Cassel. Zu seinem Nachfolger soll, wie verlautet, Herr Regierungs- und Schularzt Quichl-Düßeldorf bestimmt sein. Herr Quichl steht im 64. Lebensjahre. Er ist seminarisch gebildet und zwar besuchte er das Seminar zu Homberg.

Alendorf a. W. Bei Gelegenheit der Kirmes fiel in Werleshausen ein Mann aus der Luftschaukel und zog sich arge Verletzungen zu. Der Verunglückte ist Vater von vier Kindern.

Zimmersrode. Auf unserer Station stürzte der Bahnhofsvorsteher so unglücklich auf die Schienen, daß er schwer verletzt in die Marburger Klinik geschafft werden mußte.

Widungen. Zwei hiesige Schuhmachergesellen haben ein Automobil im Werte von 15 000 Mark in der Schneidemühlener Lotterie gewonnen.

Kosf. Beim Zweitschenpfücken fiel am Donnerstag ein hiesiger Einwohner vom Baum. Er erlitt einen Armbruch und mehrere Rippenbrüche.

Schnakalen. In dem Dorfe Schweina zündeten mehrere spielende Kinder, die allein gelassen waren, ein „Feuerchen“ an. Dabei geriet das Haus in Brand, und zwei Kinder, ein Junge und ein Mädchen, die sich aus Angst in eine Ecke verkrochen, kamen in den Flammen um. Es waren die Entel des Portiers Hofffeld; die Leichen waren völlig verkohlt.

Mainz. Einen Heiterkeitssturm erregten die Ausführungen einer Frau vor dem hiesigen Amtsgericht. Sie war von ihrem Hausherrn verklagt, weil sie ohne Kündigung ausgezogen. Die Frau erklärte, daß sie die Wohnung ohne Ungeziefere gemietet hätte, als sie aber eingezogen sei, sei sie von Wanzen fast umgebracht worden. Zum Beweis für ihre Behauptung legte sie auf den Gerichtstisch eine Schachtel mit lebenden Wanzen nieder. Die Beklagte hatte die Lächer auf ihrer Seite, und das Gericht wies die Klage kostenfällig ab.

## Handels-Nachrichten.

Cassel. Getreidebericht. Weizen 19,50 M. bis 20,25 M. (Durchschnittspreis 19,83 M.). Roggen 16,50 M. bis 17,50 M. (Durchschnittspreis 17,00 M.). Gerste 15,50 bis 17,00 M. (Durchschnittspreis 16,25 M.). Hafer 16,00 M. bis 17,50 M. (Durchschnittspreis 16,75 M.). Alles per 100 Kilogramm. Heu 2,75 M. bis 3,25 M. (Durchschnittspreis 3,00 M.). Stroh 1,75 M. bis 2,40 M. (Durchschnittspreis 2,08 M.). Alles per 50 Kilogramm.

Cassel. Schlachtviehpreise. Es kosteten die 50 Kilogr. Schlachtgewicht von Ochsen: a) vollfleischige gemästete höchsten Schlachtmertes bis 7 Jahre alte 00—00 M., b) junge fleischige, gut genährte, nicht gemästete 00 bis 00 M., c) gering genährte, jeden Alters 00—00 M. Bullen: a) vollfleischige gemästete höchsten Schlachtmertes bis 5 Jahre alte 67—69 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 65—66 M. Kühe und Kälber: a) vollfleischige gemästete Kälber höchsten Schlachtmertes 72—74 M., b) vollfleischige gemästete Kühe bis 7 Jahre alte 67—68 M., c) gering genährte Kühe und Kälber 55—58 M. Schweine: a) vollfleischige d. feineren Rassen u. d. Kreuzungen bis 14 1/2 Jahre alte 69—71 M., b) fleischige 67—68 M., c) gering entwickelte und Säuen 64—66 M. Kälber das 1/2 kg Lebensgewicht 40—46 Pfg. Hammel das 1/2 kg Fleischgewicht 75—80 Pfg. Auftrieb: 4 Ochsen, 11 Bullen, 57 Kühe, 10 Kälber, 108 Schweine, 22 Kälber.

Frankfurt a. M. Der am Dienstag abgehaltene Viehmarkt war mit 378 Ochsen, 47 Bullen, 788 Kühen und Kälbern, 348 Kälbern, 353 Schafe und Hammel, 1889 Schweine besetzt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen I. Qual. Mark 80—88, II. Qual. 78—75, Bullen I. Qual. 66—68, II. Qual. 62—64, Kühe, Kälber und Stiere I. Qual. 74—76, II. Qual. 66—67, Alles per 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber I. Qual. 92—95, II. Qual. 78—86, Hammel I. Qual. 78—80, II. Qual. 64—68, Schweine I. Qual. 70—72, II. Qual. 69—70, Alles per 1/2 Kilo Schlachtgewicht. Geschäftszugang in Hornvieh und Kleinvieh gut, Leberstand feiner in Schweinen flott, Leberstand feiner. Aus Oesterreich-Ungarn standen 125 Ochsen zum Verkauf.

## Landesamtliche Nachrichten

der Stadt Spangenberg mit den Ortsgaststätten  
Ebersdorf-Kaltenbach und Schnellrode.  
Vom Monat September 1908.

### Verheiratete:

Leitschmager Johs. Heinrich Seippel hier mit Elisabeth Möding da. Schuhmacher Georg Franz Siebert hier mit Christiane Wilhelmine Meurer da. Landwirt Christ. Wenzel in Schnellrode mit Maria Elisabeth Küßborn da.

### Geborene:

Justus S. des Fabrikarbeiters Georg Lösch in Spangenberg. Elise Marie L. des Bergarbeiters Wilhelm Geyer da. Georg Sohn des Barbiers Georg Schaub da. Anna Elisabeth, L. der Dienstmagd Anna Martha Salzmann da. Peter S. des Tagelöhners Georg Meyer da. Georg S. des Tagelöhners Theodor August Ferdinand Zimbar zu Ebersdorf. Anna Elisabeth L. des Leitschmachers Johann Jauch in Spangenberg. Wilhelm S. des Maurers Joh. Heinrich Weinig in Kaltenbach. Joh. Heinrich Sohn des Schneiders Konrad Lösch von Spangenberg.

### Verstorbene:

Leinweber Justus Blumenstein zu Ebersdorf 64 J. alt. Siechenhausprindner Wilhelm Mänz in Spangenberg, 74 J. alt. Ungenannte L. des Landwirts und Galtwirts Joh. Christoph Wilhelm Appel von Spangenberg. Witwe Dorothea Ulrich geb. Seeger in Schnellrode, 74 J. alt.

## Letzte Nachrichten.

Trier, 10. Okt. Der Expedient Uhl von der Zimmermann'schen Wurstfabrik in Saarlouis beging jahrelang Unterschlagungen von Wurstwaren im Werte von 30.000 Mk. Uhl wurde verhaftet.

Lübeck, 10. Okt. Der Armenanstaltsdirektor Gosau stellte sich der Staatsanwaltschaft wegen Unterschlagung mehrerer tausend Mark amtlicher Wertpapiere.

Wien, 10. Okt. Alle vierten Bataillone der in Bosnien stehenden Regimenter erhielten die Einberufungsorder; aus Wien der Deutschmeister und Bosniaken, die nach Zworek abgehen. Damit wird die Armee in Bosnien auf 40.000 Mann gebracht.

Orz, 10. Okt. Die Reserveoffiziere des 15. Korps (Sarajevo) wurden verständigt, daß ihre Regimenter in Kriegsbereitschaft gesetzt werden. Die Entscheidung fällt Montag oder Dienstag.

Konstantinopel, 10. Okt. Ueber die türkischen Schiffsbewegungen ist zurzeit bekannt, daß der Kreuzer „Medschidich“, der augenblicklich in Smyrna stationiert ist, mit 3 dortigen Torpedobooten nach Samos beordert wurde.

Petersburg, 10. Okt. Heute traf hier über Wien die Nachricht ein, daß Fürst Nikolai angeblich beschlossen habe, Montenegro zum unabhängigen Königreich zu erklären.

## Wetterbericht.

Am 11. Oktober: Fiemlich heiter, trocken, Nacht sehr kühl, vielfach Reif, am Tage mild.  
Am 12. Oktober: Vielfach heiter, trocken, Nacht sehr kühl, Tag mild.  
Am 13. Oktober: Vorherrschend wolkig bis trüb, mild und etwas Regen.

## Bürger-Verein.

Die Mitglieder werden zu einer  
**Verammlung**  
auf Montag, den 12. Oktober, abends 9 Uhr  
in den „Gasthof zur Stadt Frankfurt“ hier-  
mit eingeladen. Die Tages-Ordnung wird in der  
Verammlung bekannt gegeben.

Der Vorsitzende: J. Jacob.

Was seit Jahren die Diplomaten Europas mit Angilität und Eifer vermieden haben, ist durch das Vorgehen Bulgariens plötzlich geschehen: Die vielbesprochene Balkanfrage ist aufgelöst! Seitdem es ein Balkanproblem gibt, hat seine große Gefährlichkeit darin bestanden, daß es eine ganze Anzahl von Fragen bildet, die einzeln nicht zu lösen sind und von denen jede bei ihrer Aufrollung den europäischen Frieden bedroht. Diese schon mit viel Mut bezahlte Erfahrung bestätigt sich jetzt. Nachdem Bulgarien sich für unabhängig erklärt und Österreich-Ungarn Bosnien und die Herzegowina übernommen hat, haben jetzt die Kreise den Anschluß der Insel Kreta an Griechenland verkündet.

Sie habe die seit dem Berliner Vertrage rege Sehnsucht, die seit der Niederlage Griechenlands gegen die Türkei (1897) begraben schien, aus eigener Macht endlich erfüllt, und schon sind auf der ganzen Insel in öffentlichen und kommunalen Anstalten griechische Behörden eingesetzt worden. Die Bevölkerung strömt zu Tausenden in der Hauptstadt Kanea zusammen, um dort ihrer Begeisterung für Griechenland Ausdruck zu verleihen.

Der griechische Gesandte in Berlin äußerte in einer Unterredung, daß die Entwicklung der Dinge nach dem Schritt Bulgariens ganz natürlich sei. Denn in Osmunien, das jetzt mit Bulgarien vereinigt worden sei, leben 150 000 Griechen. Der Gesandte gab zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß alle Umwälzungen auf dem Balkan sich vollziehen werden, ohne kriegerische Verwickelungen heraufzubekommen. Daß dieser neue Schlag, der dem türkischen Nationalgefühl verleiht wird, nicht gerade beruhigend auf die Türkei gewirkt hat, ist wohl selbstverständlich, da sich auch die Stimmen mehren, die die Türkei zu Gewaltmitteln gegen Bulgarien hegen wollen. So verurteilen z. B. die ägyptischen Zeitungen einstimmig die Unabhängigkeitserklärung der Bulgaren, wie die Loslösung Bosniens und Kretas. Sie verlangen vom Sultan energisches Vorgehen, damit einer weiteren Zersplitterung des Reiches vorgebeugt werde. So ist es nicht zu verwundern, daß die Haltung der Türkei gegenüber der durch Bulgarien geschaffenen Lage allmählich einen sehr bedrohlichen Charakter annimmt. Besonders aufregend hat die Bekanntmachung der englischen Auffassung der Lage in Konstantinopel gewirkt. Als Privatblätter verkündeten, daß die Regierung in London sowohl gegen Bulgariens Unabhängigkeitserklärung, wie auch gegen die Angliederung Bosniens und der Herzegowina Einspruch erhebe, zog eine große Menschenmenge vor die englische Gesandtschaft und brachte dem Gesandten begeisterte Huldigungen dar. Vor der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft und der bulgarischen Agentur kam es zu feindlichen Kundgebungen, bei denen die Rufe hörbar wurden: „Nieder mit Österreich! Nieder mit Bulgarien! Hoch England!“ Bemerkenswert ist in diesem Augenblicke eine Rede, die der englische Staatssekretär Grey vor seinen Wählern über die Lage auf dem Balkan hielt. Er führte u. a. aus: Innerhalb der letzten Monate habe sich die Stimmung Englands gegen die Türkei von Sympathie zu tiefer Sympathie verändert. Die Wirkung der türkischen Verfassung sei wunderbar gewesen. Es liege aber die Gefahr vor, daß das, was soeben geschehen sei, zur Aufrollung weiterer Fragen führen könne, die neue Verwickelungen herbeiführen könnten. Jedenfalls sei es sehr wünschenswert, der Türkei ohne Zeitverlust zu versichern, daß bei jeglicher Revision des Berliner Vertrages, wodurch andre Mächte, wie Österreich und Bulgarien, von ihren Verpflichtungen befreit würden, die Interessen der Türkei volle Berücksichtigung finden und angemessen gewahrt werden würden.

Der Staatssekretär sagte ferner, er glaube nicht, daß der Friede in Gefahr sei, doch kann England die Veränderungen auf dem Balkan nicht anerkennen, ehe nicht die Mächte gesprochen hätten. Ob es freilich dazu

kommen zu urteilen, sehr zweifelhaft; denn die Wiener Regierung wird diesen neuen Konflikt höchstwahrscheinlich nicht beschiden und daher, wenn er trotzdem zustande kommen sollte, seine Beschüsse nicht anerkennen. Jedenfalls ist die Lage äußerst ernst, wenn auch von allen Mächten großer Eifer daran gesetzt wird, weitere Verwickelungen zu vermeiden. Aber die Balkanländer selbst sind in zu großer Erregung. In Serbien hat das Volk stürmisch den Krieg gegen Österreich verlangt, und es verlautet, daß schleunigst eine teilweise Umbildung des Ministeriums stattfand, und daß die neue Regierung sofort fünf Millionen für Heereszwecke auswarf. Tausende von Menschen zogen durch die Straßen Belgrads mit dem Rufe: „König, führe uns in den Krieg!“ Bedenklich erscheint die Meinung, daß der

nur zu dem einen Schluß kommen, daß der eigentliche Zweck des Ganzen gewesen sei, das neue Reich in der Türkei unmöglich zu machen. „Morning Post“ tröstet sich damit, daß Österreich Bulgariens nicht unterliegen lassen werde, da die Erweiterung der bulgarischen Grenze nach Osten in Wien kaum gewünscht werden könnte.

Besonders empört ist der „Daily Graphic“ über ein so unerhörtes Vorgehen (bei dem England vorläufig nichts abbekommt): Es scheint, daß Österreich Bulgarien unter Zustimmung Russlands, Italiens und Deutschlands in uneigentlicher Weise einen der wichtigsten europäischen Verträge gebrochen haben. Die Strafen rüberei, wie man sie in den traurigsten Perioden der Geschichte Europas nicht finden konnte. Die ganze Sache laufe darauf hinaus, daß die Türkei jetzt für die Einführung zivilisierter Verhältnisse bereit werde. Das gefährlichste an der ganzen Sache sei die Frage der Entschädigungen für Rußland und Italien.

Von der in vielen Blättern vorgeschlagenen Konferenz will der „Daily Chronicle“ nichts wissen. Das Blatt versichert nicht ohne Selbstironie, daß England hier wieder einmal sehe, wie Macht vor Recht gehe.

Konferenzen hätten überhaupt keinen Zweck, wenn man nicht die Karten aller Mächte genau kenne, was müßig würden die interessierten Mächte jetzt verlangen. Für die unberechtigten Aktionen Bulgariens und Österreich-Ungarns „entschädigt“ zu werden, das müsse man zunächst einmal abwarten. Das Ganze aber geht wieder, wie Macht schließlich vor Recht geht. Wer in dieser unvollkommenen Welt sein gutes Recht respektiert haben wolle, der müsse auch in der Lage sein, es mit Gewalt zu verteidigen.

Ein leidlich vernünftiges Wort schreibt der „Morning Leader“: Bei dem Handel sei Bulgariens Gewinn ein nennenswerter Verlust für die Türkei. Der Sultan suche keine Goldfelder, und Bulgarien habe keine zu vergeben. Was Österreichs Forderung anbetreffe, müsse man sie insofern als maliziös bezeichnen, als diese Macht das, was sie jetzt verlange, immer schon hätte haben können. Warum fordere es also gerade in diesem ungünstigen Moment? Abzuziehen habe Österreich in Bosnien und der Herzegowina sehr viel Gutes getan, das lasse sich nicht leugnen, und man solle daher nicht so sehr auf den Berliner Vertrag pochen, für den England selbst nicht gerade immer außerordentlich viel Respekt bewiesen habe.



König Georg von Griechenland.

Fürst von Montenegro der serbischen Regierung telegraphisch mitgeteilt hat, er werde, falls Serbien den Krieg erkläre, sein Heer (etwa 70 000 Mann) gegen die Herzegowina marschieren lassen. Der Fürst von Montenegro hat aber auch an die Mächte eine Note gerichtet, worin er erklärt, daß er nach der von Bulgarien und Österreich begangenen Verletzung des Berliner Vertrages sich ebenfalls zu seiner Innehaltung nicht mehr verpflichtet fühle. (Nach Art. 29 darf Montenegro keine Kriegsschiffe halten und sein Küstenwesen wird von Österreich ausgeübt.) Türken, Bulgaren, Serben, Griechen, Montenegriner und Kreter — alle sind in höchster Erregung. Der Sturm ist ausgebrochen. Wer aber ist der Meister, der wie Bismarck 1878 ihn beschwören wird?

### Pressestimmen über die Balkanlage.

Während die deutschen Blätter die Lage auf dem Balkan mit großer Zurückhaltung besprechen, erklären Frankreichs und Rußlands Organe, daß Bulgarien sowie Österreich-Ungarn einen Rechtsbruch begangen hätten. Geradezu entriistet aber sind die englischen Blätter:

Die bewundernswürdige Haltung des Sultans, so schreibt die „Morning Post“, verdiene die hohe Bewunderung aller europäischen Mächte und könne derjenigen Großbritanniens ganz besonders verdienstlich sein. Von österreichischer und bulgarischer Seite werde hervorgehoben, daß man an der bisherigen Lage der Dinge kaum etwas geändert habe. Aber gerade, wenn man das zugebe, werde es unbegreiflich, warum man die

dabei nur gewinnen, gemeinsam mühten wir in diesem Kampf untergehen.“

Mit bebenden Lippen, bleich vor Schmerz und Entrüstung, hörte Robert die verlegenden Worte des Mädchens und sie trafen wie vergiftete Pfeile sein Herz, denn der Vorwurf egoistischer Gewinnung war wahrlich unerbittlich. Er wäre bereit gewesen, für Olga Blut und Leben zu opfern, Tag und Nacht im Schweize seines Angesichts zu arbeiten, selbst zu betteln und zu darben, und nun erhält er den Lohn für seine Opferwilligkeit in so vernichtender Form.

Wie gedrohen erhob er sich endlich von seinem Sitze, machte dem Mädchen eine Verbeugung und entfernte sich, ohne ein Wort des Abschiedes zu sprechen.

Da schien Olga denn doch, von einem besseren Gefühl geleitet, die Notwendigkeit zu empfinden, ihre Härte durch ein freundliches Wort wenigstens zu mildern. Sie eilte dem jungen Manne nach, erreichte ihn, als er gerade die Tür schließen wollte, legte die Hand auf seinen Arm und sprach in etwas weicherem Tone:

„Es tut mir leid, Sie verlegt zu haben, aber ich glaube, daß Sie mir bei ruhigem Nachdenken selbst recht geben und froh sein werden, daß ich in einer ersten Stunde jene Überlegung befolgt habe, die das Leben von uns erhellt. Bleiben wir Freunde, aber unterbrechen Sie ein Gespräch, das nur Schmerz und Enttäuschung bereiten muß.“

Wie gefesselt stand starre Robert in das Gesicht des Mädchens, das er so unendlich liebte, eine Lippen murmelten einige unverständliche Worte und in seinen Augen flimmerte es seltsam auf, als würde der große Schmerz seiner tödlich verwundeten Seele aus derselben hervorströmen. Er war nicht im-

stande, ein Wort der Erwidern zu finden, und verließ lautlos das Haus. Auf der Straße angekommen, entrang sich ein tiefer Seufzer seiner quältesten Brust.

Robert murmelte halblaut vor sich hin: „Das war hart! Nun ist auch das überstanden und mein Entschluß bleibt unwirksam. Aber früher habe ich noch das der alten Frau gegebene Versprechen zu erfüllen und für das Schicksal ihrer Tochter zu sorgen; mag sie glücklich werden und niemals die Kälte ihres Herzens bereuen.“

Wie jemand, der nach schwerem Kampfe mit sich ins reine gekommen ist, schritt Robert nunmehr ruhig und sicher dahin bis zu dem nächsten Fährtenstam, wo er einen Wagen nahm und dem Kutscher befohl, ihn zu dem Palais des Grafen Dornegg zu fahren, das in einer aristokratisch ruhigen Gasse der inneren Stadt lag. Dort angekommen, überreichte er dem Portier seine Karte mit dem Auftrage, er möge nachfragen lassen, ob der Graf ihn empfangen wolle. Nach einigen Minuten erschien ein Lakai mit der Meldung, daß der Herr Graf den Herrn Leutnant erwartete.

Als sich Robert dem Grafen Dornegg, einer stattlich hohen Mannesgestalt mit leicht ergrauten Haaren, aber strammer Haltung gegenüber, der ihm mit einer stummen Handbewegung einlud, neben ihm Platz zu nehmen.

Als Robert nach einer passenden Einleitung für seine Mitteilung suchend, nicht sofort das Wort nahm, sagte der Graf:

„Sie wünschen mich zu sprechen, Herr Leutnant, womit kann ich dienen?“

„Berzehen Sie, Herr Graf, wenn ein Zufall mich in Beziehungen zu Mitgliedern Ihrer Familie brachte

### Ein Irrtum des Herzens.

Originalroman von Franz Zißler.

„Doch, nachdem ich einmal begonnen“, fuhr Robert fort, „so will ich die Sache auch beenden: vor allen Dingen muß ich Ihnen gestehen, daß ich genötigt bin, die Arme zu verlassen und ferner, daß mein Vermögen verloren ist, so daß meine Existenz einzig und allein nur von mir und meiner Tatkraft und Arbeitsfähigkeit abhängt. Bevor Sie mit Ihren praktischen Erwägungen mich abhändeln, war ich ganz stolz darauf, ganz allein, frei von allem Zwang, für Sie leben und sorgen zu können. Jetzt allerdings sehe ich ein, daß mir mein Idealismus damit einen üblen Streich gespielt hat, und daß ich kaum auf eine günstige Entscheidung zu hoffen habe.“

„In der Tat, Ihre Vermutung täuscht Sie nicht“, sagte nun Olga, deren Wangen sich während der letzten Worte Robert's röteten, mit entschobenem Tone und fast zornigen Blicken. „Was Sie Idealismus nennen, das nenne ich Egoismus. Sie selbst haben, wie Sie mir erklärten, Stellung und Vermögen verloren, und trotzdem denken Sie daran, um eine Frau zu werben und sich ein Haus zu gründen, ohne zu überlegen, welche Existenz Sie dieser Frau zu bieten imstande sind; Sie denken nur an sich, an Ihre momentane Laune, die Sie Liebe nennen, und folgen Ihrer Eitelkeit, die Sie nach dem Bestreben eines Mädchens, das Sie schon finden, streben läßt. Nun, ich danke Ihnen für Ihren Antrag, habe aber nicht die geringste Neigung, meine eigene Armut mit der eines andern zu verbinden und sie noch drückender zu machen. Suchen wir jeder für sich den Kampf mit dem Leben durchzumachen. Vereinzelt können wir

Der republikanische Präsidentschaftskandidat Laft befürwortete in einer Rede den baldigen Bau eines Wasserweges von den großen Seen im Innern der Ver. Staaten zum Golf von Mexiko.

### Anpolitischer Tagesbericht.

**Berlin.** Das Urteil im Bertensdiebstahl-Prozess gegen die Kammerzofe Steger, die beschuldigt ist, der Gräfin Wartensleben in der Nacht vom 15. Februar d. J. ein Perlenkettchen nebst Brosche im Werte von 267 000 Mark gestohlen zu haben, ist nach mehrstündiger Verhandlung vor dem Landgericht dahin gefällt worden: Die Angeklagte ist des Diebstahls schuldig und wird zu einem Jahr sechs Monat Gefängnis sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren verurteilt. Die Angeklagte bestritt hartnäckig, einen Diebstahl beabsichtigt zu haben, und behauptete, sie habe den wertvollen Schmuck nur verborgen, um der Gräfin, die sie schlecht behandelt habe, einen Streich zu spielen.

**Rominten.** Von einem bedauerlichen Unfall betroffen wurde in Rominten der kaiserliche Leibjäger Hoppe; er brach, in Ausführung seines Dienstes, vom Schlage gerührt, im Walde zusammen. Er wurde sofort in das Jagdhaus gebracht, wo der Leibarzt Dr. Niedner ihm die erste Hilfe leistete und dabei feststellte, daß die ganze linke Seite vollständig gelähmt sei. Die Kaiserin stellte ihr Automobil zur Verfügung, in dem der Schwerverrannte dem Johanniterkrankenhaus in Saitzlehen zugeführt wurde. Auch benachrichtigte die Kaiserin die Braut Hoppe's, eine ihrer in Berlin zurückgebliebenen Töchter, von dem traurigen Vorfall und ließ sie nach Rominten kommen. Bald nach ihrer Ankunft fuhr die hohe Frau mit ihr und dem Leibarzt Dr. Niedner nach dem genannten Krankenhause, um den Patienten zu besuchen. Leider ist Hoppe, der in einigen Tagen Hochzeit machen wollte, dem Schlaganfall erlegen.

**Magdeburg.** Aber die Versuche mit dem Graden Dreiflächenflieger, die hier auf dem großen Kratauer Anger stattfanden, sind gemeldet: Bei den Versuchen mit dem Apparat des Ingenieurs Grabe, die täglich fortgesetzt wurden, handelte es sich besonders darum, die Leistungsfähigkeit des Fliegers auszuwobieren. Gegen den Wind war die Geschwindigkeit natürlich erheblich geringer und betrug zwischen 15 bis 30 Kilometer in der Stunde, wobei allerdings das unebene Gelände des Kratauer Angers zu berücksichtigen ist. Bei schnellster Gangart machte die Schraube mit ihren genieteten Stahlflügeln in der Minute 1800 Umdrehungen und erzeugte einen solchen Luftzug, daß Allzuneugierigen die Hüte von den Köpfen flogen.

**Hamburg.** Die Übersiedelung der Finkenwärders-Fischer, Bewohner der Elbinsel Finkenwärder, nahe Krähaven, nimmt jetzt ihren Anfang. Diese Übersiedelung ist wiederholt Gegenstand der Beratungen der Hamburger Bürgerschaft gewesen, und der Hamburger Staat, der früher oder später die Elbinsel Finkenwärder zur Ausbehnung seiner Hafenanlagen braucht, gewährt den übersiedelnden Fischern recht erhebliche Beihilfen. Die ersten Finkenwärders-Fischer vollziehen jetzt ihre Übersiedelung, und wenn sich auch ein großer Teil der Fischer noch gegen das Verlassen der Heimat träubt, so bereitet sich doch schon auf der Insel Finkenwärder alles für die gänzliche Übersiedelung der Fischerorte nach Krähaven vor. Der Hamburger Staat hat in letzter Zeit die größeren Bauernhöfe auf der Insel angekauft zu Preisen, die in einzelnen Fällen eine halbe Million Mark erreichten.

**Winfen a. d. Ruhr.** Die Wunderkuren des Schäfers Ast in Madbruch sind noch immer im besten Flor. Kürzlich war der Andrang so stark, daß viele

haben, dort übernachteten mühten. Es waren viele Hunderte, die den Wunderdoktor konsultieren wollten. Zum größten Teil mußten sie drauhen vor der Tür stehen und ließen sich zuletzt Stühle bringen, worauf sie den benachbarten Bauern bis 5 Mark das Stuhl bezahlten. Ein guter Bekannter von Ast half ihm auch Honorar in Sicherheit bringen. Ast steckte den ihm geschenkten Betrag einfach in seine Hosentaschen. Wenn er die Hofe voll hatte, ging sein Freund mit ihm in ein Nebenstimmer, entleerte die Taschen und stellte den Betrag fest, denn Ast kann nicht so viel rechnen. Darauf begann die ärztliche Behandlung von neuem. Diese ist in den letzten Jahren auch im brieflichen Verkehr ganz bedeutend gewachsen, so daß die Mixturen nicht nur durch die Apotheke in Witten, sondern auch noch durch eine Apotheke in Altona beordert werden. Der Wunderdoktor hat einen vielbeschäftigten Sekretär, der die auswärtige Kundschaft bedient, die sich nur auf die Einbringung von Nackenhaaren zur Erkennung der Krankheiten beschränkt.

**Wonn a. Rh.** Ertrikt aufgefunden wurde in einer Pension hierseits eine Dame aus Wiesbaden. Als man ihr morgens den Kaffee bringen wollte, und sie nicht das Zimmer öffnete, brach man die Tür gewaltsam auf und drang in das mit Rauch angefüllte Zimmer ein. Am Boden lag ein Spiritusbrenner. Man nimmt an, daß dieser heruntergefallen und den Fußboden in Brand gesetzt hat. Die 69jährige Dame lag in einiger Entfernung davon tot am Boden.

**Frankfurt a. M.** Die Strafkammer verurteilte einen Wurfhändler wegen Verlaufs verdorbener Wurf, die vollständig in Fäulnis übergegangen war, zu sechs Monat Gefängnis und fünf Jahr Ehrverlust.

**Dortmund.** Ein Dynamit-Attentat ist gegen den Polizeibeamten Schröder in Castrope versucht worden. Die Frau des Beamten entdeckte fünf verbundene Dynamitpatronen im Fenster des Schlafzimmers. Nur dem Umstand, daß die Zündschnur erloschen war, ist es zu danken, daß das Attentat, das das ganze Haus zerstört hätte, vereitelt wurde.

**Essen.** Auf der Zeche Altdorf sind zwei Bergleute verunglückt. Der eine stürzte aus dem Förderkorb in den Schacht, während der andre durch herabstürzendes Gestein getötet wurde.

**Langenschwalbach.** In Hambach, in der Rheinpfalz, ist ein Bauernjunge, der ein Wespennest zerstört hatte, von den wütend gewordenen Insekten totgeschossen worden.

**Non.** Einem deutschen Grafen sind in einem hiesigen Hotel 1500 Lire in bar, ein Kreditbrief über 10 000 Lire und Juwelen im Werte von 9000 Lire gestohlen worden.

**Lüttich.** Aber die Petersburger Choleraepidemie hat ein soeben aus der russischen Hauptstadt in seine Heimat zurückgekehrter Lütticher Industrieller hiesigen Blättern Mitteilung gemacht, wonach die im Auslande über die angebliche Lage in Petersburg verbreiteten Ansichten der Wirklichkeit bei weitem nicht nahe kommen. Die Cholera mütete, so erzählt der Reisende, viel fürchterlicher, als die Statistiken erkennen ließen die nur die in den Hospitälern behandelten Fälle anzählten. Die Zahl der in ihren Wohnungen hilflos Sterbenden sei aber gleichfalls sehr groß, und in den Ragen der Straßenbahn und auf den Straßen ebe man vielfach Erkrankte zusammenbrechen.

### Buntes Allerlei.

**CCz Kleine Weisheiten.** Die Summe der Carnegie-Stiftungen beläuft sich augenblicklich auf 400 500 000 Mk. — Der Schiedstaren ist eine diuineische Erfindung, die bereits vor Christi Zeiten überall im Gebrauch war. — Neufundland hat insgesamt 40 000 Landheer. 32 000 Straßenarbeiter gibt es nach behördlichen Schätzungen in Wien.

Brasilien und Argentinien verordnete Fonseca wiederholt, daß es Brasiliens vollkommen fern liege, mit seinen Nachbarn kriegerische Verbindungen herbeizuführen. Mitleidende Gegenstände könnten auf friedlichem Wege erledigt werden.

Der Entwurf eines neuen Konsulatsgesetztragegesetzes wird demnächst dem Bundesrat zugehen und im nächsten Tagungsabschnitte auch dem Reichstage unterbreitet werden. (Das jetzt geltende Konsulatsgesetz stammt aus dem Jahre 1872 und ist daher völlig veraltet.)

Wie verlautet, soll demnächst die endgültige Entscheidung darüber fallen, ob das Gesetz über den in dieser Tagung beschäftigten Reichstag auch in dieser Tagung beschließen soll. An dem im November vorigen Jahres veröffentlichten vorläufigen Entwurf soll keinelei Veränderung vorgenommen werden. Man ist aber maßgebenden Dries der Ansicht, daß den Reichstag in der nächsten Session derart wichtige und unauflösbare Gesetzesvorlagen beschäftigen werden, daß man eine weitere Belastung des Hauses mit andern wesentlichen Vorlagen vermeiden will. Eine endgültige Entscheidung darüber wird erst der Reichstasler persönlich fallen.

Das Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, Gewerkschafter Braemer, ist in Crankberg bei Walterfehen (Spreußen) gestorben.

### Osterreich-Ungarn.

Der Nationalitätenstreit in Osterreich wird immer erbitterter. Jetzt hat die deutsche Bevölke rung Gees zur Unterstützung der deutschen Forderungen im böhmischen Landtage mit der Verweigerung der Steuerzahlung begonnen.

### Dänemark.

Nachdem Ministerpräsident Christensen und mit ihm das ganze Kabinett wegen der vom früheren Justizminister Alberti begangenen Unterschlagungen abgesetzt habe, ist der Finanzminister Neergard mit der Kabinettsbildung betraut worden. Man glaubt, daß ihm die Parteien ihre Unterstützung nicht verweigern werden.

### Rußland.

In dem Kampf der russischen Hochschulen um die Erhaltung ihrer durch den Unterrichtsminister bedrohten Selbstverwaltung hat bis jetzt die Petersburger Universität die Führung behalten. Der Professorenrat der Universität beschloß, dem Befehl des Unterrichtsministers, die Universität sofort zu öffnen, nicht nachzukommen, geschah doch die Schließung der Hochschule lediglich, um den Studenten Gelegenheit zu geben, sich zu beruhigen; sollte der Befehl erneuert werden, dann mühte allerdings die Universität geöffnet werden, doch für die Folgen, die wahrscheinlich in groben Ausschreitungen der streifenden Studenten bestehen werden, kommt der Professorenrat nicht auf, während sonst nach einigen Tagen vielleicht Beruhigung der Gemüter zu erwarten wäre.

### Balkanstaaten.

Das jungtürkische Komitee hat jetzt einen Gegner erhalten in dem mohammedanischen Nationalkomitee, das folgendes Programm aufgestellt hat: Das Komitee nimmt in allen seinen Handlungen das alte mohammedanische Gesetz und das Verfassungsgezet zur Richtschnur und wird von diesen Grundbestimmungen in keiner Weise abweichen. Das Komitee wird an der Geburt der Nation durch Religion, Moral und der Wissenschaften arbeiten. Es wird nicht gleich dem Komitee der Einheit und Fortschritt" in die Angelegenheiten der Regierung eingreifen. Dabei soll aber die Arbeit des Komitees durchaus keine christenfeindliche sein.

### Amerika.

Wie aus Washington gemeldet wird, beabsichtigt Präsident Roosevelt ein Schiedsverfahren

und ich, ein Ihnen gänzlich fremder Mensch, deshalb in die Lage verjekt bin, über Angelegenheiten Ihrer Familie mit Ihnen zu sprechen, und Sie um Schutz und Hilfe für ein verwaistes Mädchen zu bitten, dessen Mutter eine geborene Gräfin Dornegg war."

Dumle Rote färbte bei diesen Worten das Gesicht des Grafen und hastig sich erhebend, sagte er mit hartem Tone:

"In wessen Auftrage kommen Sie und was haben Sie für ein Interesse an meinen Familienangelegenheiten?"

"Ich komme im Auftrage einer Verstorbenen, der Summe und Sorgen ein vorzeitiges Ende bereitet haben, und die wenige Stunden vor ihrem Tode mich hat, ihrem einzigen Kinde, daß sie hilflos in der Welt zurücklassen müsse, dadurch nützlich zu sein, daß ich bei den Verwandten dieses Mädchens bitte, die Schuld der Mutter nicht an ihrem Kinde noch strafen zu wollen."

Und in einfachen schlichten Worten erzählte nun Robert, wie er die Witwe Reinwald kennen gelernt habe, wie er bemüht war, sie über den Verlust ihres Sohnes, der als waderer Soldat gefallen war, zu trösten, wie er endlich als einziger Freund die Mission übernommen hatte, für Olga Reinwald den Schutz ihrer nächsten Verwandten in Anspruch zu nehmen. Die Züge des alten Grafen wurden immer weicher, und traurig war der Ausdruck seiner Stimme, als er sagte:

aber, daß es nur einiger Liebe bedürfen wird, um die schönen und reichen Anlagen des Mädchens zu voller Blüte zu entfalten. Und nun gestatten Sie, Herr Graf, daß ich mich entferne und nehmen Sie nochmals meinen wärmsten Dank dafür, daß Sie die Güte hatten, mich so wohlwollend zu empfangen und auf meine Wünsche so bereitwillig eingugehen."

Graf Dornegg reichte Robert die Hand, indem er sagte:

"Ich will tun, was Sie von mir verlangen und hoffe Sie nach Ihrer Rückkehr von Ihrer Reise wiederzusehen. Es wird mich stets freuen, untre auf so eigentümliche Art geschlossene Bekanntschaft zu erneuern."

Robert verbeugte sich und ging. Erleichtert atmete er auf, als er sich wieder auf der Gasse befand und sagte leise vor sich hin:

"Das ist nun auch glücklich besorgt, ich habe meine Zulage gehalten, nun habe ich auf dieser schönen Welt nichts mehr zu suchen. Also vorwärts, ans Werk."

Als Robert seine Wohnung betrat, fiel sein Blick loquid auf ein großes Schreiben, das auf dem Tische lag. Robert rief daß mit dem Dienstsiegel versehene Kuvert auf und las folgende Zeilen:

**Kirchliche Nachrichten.**  
Sonntag, den 11. Oktober 1908.  
(17. S. n. Tr.)

Gottesdienst in Spangenberg.  
Vorm. 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.  
(Kollekte für bedürftige evangelische Gemeinden und Anstalten in Auslande).

Nachm. 1/2 Uhr: Pfarrer Schönewald.  
(Nach dem Gottesdienst Annahme der Konfirmanden).

In Elbersdorf.

Nachm. 1 Uhr: Metropolitan Schmitt.  
(Kollekte wie in Spangenberg).

In Schnellrode.

Vorm. 1/2 Uhr: Pfarrer Schönewald.  
(Nach dem Gottesdienst Annahme der Konfirmanden).

**Schannmachung.**

Der **Zuchtziegenbock** der Stadt Spangenberg soll öffentlich meistbietend verkauft werden.

Termin hierzu wird nochmals auf **Montag, den 12. ds. Mts., nachm. 5 Uhr** auf den Meierhof anderaunt, Spangenberg, den 7. Oktober 1908.

Der **Magistrat**,  
Vender.

**Höhere Privatschule.**

Die königliche Regierung zu Cassel hat durch Verfügung vom 2. ds. Mts. die höhere Privatschule hieselbst genehmigt und mir als Kreis Schulinspektor die einstweilige Leitung derselben übertragen.

Den Mitgliedern des Privatschulvereins gebe ich hiervon mit der weiteren Nachricht Kenntnis, daß die Eröffnung der Schule am nächsten **Mittwoch, den 14. ds. Mts., vorm. 9 Uhr** stattfinden soll.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß für die Kinder der Privatschule alsbald bei dem zuständigen Herrn Lehrer Dispensation von der Volksschule, soweit sie an deren Unterricht nicht mehr teilnehmen sollen, zu beantragen ist.

Spangenberg, den 10. Oktober 1908.  
Der **Metropolitan**,  
Schmitt.

**Liebling-**

Seife aller Damen ist die allein **echte Steckerpferd-Filienmilch-Seife** v. Bergmann u. Co., Radebeul.  
Denn diese erzeugt ein **zartes reines Gesicht, zügeltes jugendfrisches Aussehen, weiße samtetweiche Haut u. blendend schönen Teint.** à St. 50 Pf. bei:  
Apotheker **Woelm.**

**Riemenschmiere, Wagenfett in jed. Quantum Leder- u. Maschinen-Öl, Riemenschwachs, Huffsalbe, Centrifugenöl** empfiehlt  
**Jakob Spangenthal I.**  
Begründet 1870. Reelle Bedienung.

**Trauerbriefe**

und

**Danksagungen**

(nebst Kouverts) werden sofort angefertigt.

**G. Roth, Buchdruckerei.**

Auf dem **Gute Halbersdorf** sind schöne

**Zwetschen**

abzugeben. Bestellung daselbst erbeten.

**Eine Wiese,** 81 ar groß im ganzen oder geteilt zu verkaufen. **Joh. Stückrath.**

**Apotheke in Spangenberg**

liefert

**Giftweizen**

stark Strychnin haltig

zur Vertilgung von Feld- und Hausmäusen zu folgenden

billigen Preisen:  
1/2 Pfund 0,50 Mk.  
1 Pfund 0,80 Mk.  
10 Pfund 7,00 Mk.

**Eine Mark**

kosten vom 15. Oktober an

**100 kg. Thomasmehl**

mehr als heute.

Nicht mehr zu haben ist demnächst

**Thomasmehl**

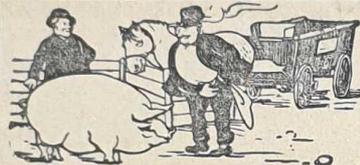
dem die Eisenhütten sind gering beschäftigt.

**Thomasschlackemehl**

hochprozentige Ware mit Gehaltsgarantie. Gehaltsangabe ist **deutlich** auf jeden Sack gedruckt. Durch rechtzeitigen Einkauf preiswert. **Vorrätig:**

**M. J. Spangenthal Ww.**

**Wilh. Prack, Melsungen,**  
ältestes hess. Forstuniformen-Geschäft  
empfiehlt  
**Elterwken, Walduniformen, Mäntel, Jagdanzüge, Wetterschutz-Peterinen, Kittel, Gamaschen, Triumph-Rucksäcke, Wäsche.**  
Anfertigung feiner Herrenkleidung nach Maß.  
Man verlange Muster und Preisverzeichnis.



**Hohe Preise** erzielt man f. Schweine,

die mit dem **Brockmann'schen Futterkalk** gefüttert werden. **Echt zu haben bei:**

**M. J. Spangenthal Ww.,**  
Spangenberg.

**Gold. Trauringe**

333 u. 585 gest. sämtl. Größen,  
**Uhren** in allen Preislagen,  
Gold- und Silber-Schmucksachen,  
Geschenkartikel, Brillen  
empfiehlt

**Karl Jäckle,**  
Uhrmacher, Spangenberg.

Gegen Einfindung von **30 Pfg.** erhalten Sie **zwei Proben**, oder gegen Nachnahme von **15 Mk.** eine **Probekiste** mit 12 Flaschen unserer preiswerten

**Niersteiner Weine**

weiß, rot oder sortiert **franko** jeder deutschen Eisenbahnstation. **Zu Fasse per Liter Mk. 1.-** und höher ab hier.  
Gräflich von Schweinitz'sches Weingut, Nierstein a. Rh. (Nr. 1394)

**Dienstbücher**

empfiehlt **G. Roth, Buchdruckerei.**

**Zur Saat**

gebe ich ab in vorzüglicher Ware:

**v. Lochow's**

**Petkuser Roggen**

1 Ctr. 10 Mk.

**Waldemar Heberer.**

**Pferde- u. Kuhdecken, Hemden u. Strümpfe**

in allen Größen, sowie sämtliche

**Manufakturwaren**

in guten Qualitäten, empfiehlt

**Julius Spangenthal.**

Ein noch wenig gebrauchter

**Herrenanzug**

sowie noch verschiedene Kleidungsstücke sind billig abzugeben. **Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.**

Empfehle **prima frisches Rindsfett**

à Pfd. 50 Pfg.

Bei Abnahme von 5 Pfd. à 45 Pfg.

**Moses Katz.**

**Garantiert Bienenhonig**

reinen verkauft à Pfd. mit Glas 1 Mk., ohne Glas 90 Pf.

Lehrer **Heinlein.**

Fünf Wochen alte, sehr schöne

**Ferkel**

sind abzugeben

**Gut Halbersdorf.**

**Fallobst**

in größerer Menge, sowie eine Partie **Saugferkel** hat abzugeben **Rittergut Elbersdorf.**

mein Geschäft am Sonntag, den 11. und Sonntag, d. 18. Oktbr. geschlossen.

**H. Levisohn.**

Zur Entgegennahme von

**Aufträgen**

bin ich von jetzt ab

**jeden Dienstag** im **Hôtel Heinz** in Spangenberg zu sprechen.

**Wilh. Müller aus Melsungen.**

Zugelassen zur mündlichen Verhandlung bei den Amtsgerichten Spangenberg und Melsungen.

**Blumenzwiebeln**

sind eingetroffen und empfehle:

Hyazinthen zu 10 u. 25 Pf. pr. Stück, Tulpen gefüllt und einfach zu 5, 6, und 8 Pf. pr. Stück,

Narzissen u. Krokus zu 2, 5 und 10 Pf. pr. Stück,

Seilla u. Schneeglöckchen zu 4 und 5 Pf. pr. Stück.

**Gärtnerei a. Liebenbach.**

10 Stück pr. Oldenburger

**Schweine,** 8 Wochen alt, stehen zum Verkauf.

**Georg Weisel.**

**2 Centner Zwetschen**

werden zu kaufen gesucht. **Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.**

**Turn-Verein** **Froher Mut.**

Sonnabend, den 10. Oktober, abends 9 Uhr:

**Monatsversammlung** in Vereinslokal.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

**Der Vorstand.**

**Königl. Schauspielhaus Cassel.**

Sonntag, 11. Oktbr., 8 Uhr: Salome.

Montag, 12. Oktbr., 7 1/2 Uhr: Panna.

Dienstag, 13. Oktbr., 7 1/2 Uhr: Auf Wissenskooq.

Mittwoch, 14. Okt., 7 1/2 Uhr: Der Barbier von Sevilla.

Donnerstag, 15. Oktbr., 7 1/2 Uhr: Die Haubenlerche.

**Coursbericht** des Bankgeschäfts

**Gebrüder Zahn, Cassel**  
Lutherstraße 3.

Brief.	Geld.
3 1/2% Preuß. Consols	92,-
3% Preuß. Consols	88,70
3 1/2% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—
3% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 20	99,70
3 1/2% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 21	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 22	99,70
3 1/2% Casseler Stadt-Obl.	—
4% Preuß. Boden-Credit-Pfandbriefe	98 1/2
4% Schwarzburg-Hypoth.-Pfandbriefe	97,10
4% Russ. staatl. garant. Eisenbahn-Prior. versch. Prämienw. 20 Taler Lose Amerikanische Coupons	167 1/2 4,1

An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere. Kontrolle aller verlosbaren Wertpapiere. Wechsel und Auszahlung auf Amerika.

„Stahlhammer“

Depositen unter eigenem Verschluß. Scheck-Verkehr.